

Programm

5.

Kammerkonzert

Sonntag 5. Februar 2012, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

Dorothee Miels Sopran

Sirius Viols:

Lee Santana Laute

Hille Perl Viola da Gamba

Julia Vetö Viola da Gamba

Juliane Laake Viola da Gamba

Sarah Perl Viola da Gamba

Marthe Perl Viola da Gamba

„In Darkness Let Me Dwell“
Lieder und Ensemblesmusik
von John Dowland

**duisburger
philharmoniker**

Kulturpartner

WDR

3

Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 5. Februar 2012, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

Dorothee Miels Sopran
Sirius Viols:
Lee Santana Laute
Hille Perl Viola da Gamba
Julia Vetö Viola da Gamba
Juliane Laake Viola da Gamba
Sarah Perl Viola da Gamba
Marthe Perl Viola da Gamba

Programm

John Dowland (1563-1626)

I.

Forlorn Hope Fancy
„Flow my teares“

II.

Earl of Essex his Galiard
„From silent night“

III.

Lachrimae Antiquae Novae
„Time stands still“

IV.

Lachrimae Amantis
„Clear or Cloudy“
Captain Digorie Piper his Galiard

Pause

John Dowland

V.

„Sorrow, sorrow stay, lend true repentant teares“
Semper Dowland semper dolens

VI.

„Come heavy sleepe“
Lachrimae Verae

VII.

„In darkness let me dwell“
Farewell fancy

„Konzertführer live“ mit Sebastian Rakow um 18.15 Uhr
im „Tagungsraum 4+5“ des Kongresszentrums im CityPalais

Das Konzert endet um ca. 20.50 Uhr.



Hille Perl und das Ensemble Sirius Viols

Foto: Valentin Behringer

„In Darkness Let Me Dwell“

Lieder und Ensemblesmusik von John Dowland

Eine weltberühmte Melodie

„Flow my teares fall from your springs“ („Fließt, meine Tränen, strömt hervor aus euren Quellen“) ist das wohl bekannteste Lied des englischen Komponisten und Lautenisten John Dowland. Das Stück erschien erstmals im Jahr 1600 in seinem „Second Booke of Songs and Aires“, vier Jahre später folgte die Veröffentlichung einer instrumentalen Fassung in der Sammlung „Lachrimae, or Seaven Teares Figured in Seaven Passionate Pavans“. Ohne Übertreibung darf behauptet werden, dass dieses Stück um die Welt ging. Andere Komponisten schrieben Bearbeitungen. Die Engländer Anthony Holborn (1545-1602), Thomas Weelkes (1576-1623), William Brade (1560-1730), William Lawes (1602-1645) und John Jenkins (1592-1678) bearbeiteten das Stück, das daneben auch von ausländischen Komponisten aufgegriffen wurde. In den Niederlanden schrieb Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621) eine „Paduana Lacrimae“, und als der Glockenspielermeister und Blockflötenvirtuose Jacob van Eyck (ca. 1590-1657) um 1644 das Stück in den ersten Teil seiner Sammlung „Der Fluyten Lust-hof“ aufnahm, war die Originalmelodie bereits fast ein halbes Jahrhundert alt. Im zwanzigsten Jahrhundert zitierte Benjamin Britten (1913-1976) den Anfang dieser Melodie in seiner 1950 geschriebenen und vor allem auf dem Dowland-Lied „If My Complaints Could Passions Move“ beruhenden Komposition „Lachrimae“ für Viola und Klavier. Ohne Übertreibung darf man sagen, dass das Lied „Flow My Teares“ weltberühmt wurde. Doch wer war nun der Komponist John Dowland?

John Dowlands Biographie



Der Komponist und Lautenist John Dowland

John Dowland war ein wichtiger englischer Komponist und Lautenist des sogenannten „Elisabethanischen Zeitalters“. (Königin Elisabeth regierte von 1558 bis 1603, ihre lange Regierungszeit gilt als ein goldenes Zeitalter der englischen Geschichte.) Bei einer stilistischen Einordnung wäre er der Spätrenaissance zuzurechnen. Er führte die Musik für das Gambenconsort auf eine einzigartige

künstlerische Höhe und schrieb bedeutende Lautenkompositionen und Lieder, doch von den gleichzeitig in Italien einsetzenden Bemühungen um die frühe Oper blieb sein Schaffen selbstverständlich unberührt. Noch immer gibt die Biographie John Dow-

lands Rätsel auf, einige weiße Flecken seines Lebenslaufs lassen sich nur spekulativ füllen. Das hat auch damit zu tun, dass Dowlands Wirken keineswegs auf England beschränkt blieb. Er war im Gegenteil ein international tätiger Künstler, zumal der Wunsch nach einer Anstellung am englischen Hofe lange Zeit unerfüllt blieb.

John Dowland wurde 1563 geboren, doch belegt wird diese Jahreszahl lediglich durch die Angaben des Musikers. Offensichtlich stammte er aus einer Handwerkerfamilie, gehörte somit also nicht den privilegierten Kreisen an. Im Alter von siebzehn Jahren ging er 1580 nach Paris, um sich mit der französischen Lautenschule vertraut zu machen. In Frankreich konvertierte er auch zum Katholizismus, was ihm im anglikanischen England später einige Unannehmlichkeiten bereitete. 1584 kehrte Dowland wieder nach England zurück, 1588 erhielt er den akademischen Grad eines „*Bachelor of Music*“ am Christ Church College in Oxford. 1590 wurden seine Kompositionen erstmals am englischen Hof erwähnt. 1592 präsentierte er sich sogar als Lautenist vor Königin Elisabeth I., doch 1594 hatte er mit seiner Bewerbung um eine Lautenistenstelle am englischen Hofe keinen Erfolg. Dowland machte hierfür seinen Katholizismus verantwortlich, was sich allerdings nur bedingt nachvollziehen lässt, da er durchaus Privilegien genoss, beispielsweise in Oxford studieren durfte und auf große Auslandsreisen gehen konnte. Noch 1594 reiste er zu Herzog Heinrich Julius von Braunschweig und Lüneburg nach Wolfenbüttel, später zum Landgrafen Moritz von Hessen. 1595 setzte er seine Reise fort, überquerte die Alpen und ging nach Italien. Zweifellos verfolgte er hierbei die Absicht, die großen italienischen Komponisten wie Luca Marenzio und Giulio Caccini zu treffen, doch über seine genauen künstlerischen Kontakte ist wiederum nicht viel bekannt. In Florenz musizierte er vor dem Großherzog der Toskana, Ferdinand I. Eine dramatische Wendung verzeichnet seine Biographie, als britische Exilkatholiken mit ihm in Italien Kontakt aufnahmen. Sie wollten die englische Königin stürzen, doch John Dowland wollte hiervon nichts wissen und kehrte schnellsten an den Hof des Landgrafen von Hessen zurück.

Nachdem eine weitere Bewerbung am englischen Hof ebenfalls erfolglos blieb, wirkte John Dowland von 1598 bis 1606 als Hoflautenist am Hof des Kunst liebenden dänischen Königs Christian IV. Zu dieser Zeit veröffentlichte er auch seine ersten Kompositionen. So erschien 1597 sein „*First Booke of Songs or Ayres*“, drei Jahre später folgte der zweite Sammelband mit Vokalwerken. Sein drittes und letztes Buch mit weltlichen Liedern erschien 1603, im Frühjahr des Jahres 1604 folgte mit „*Lachrimae, or Seaven Teares*“ bereits eine bedeutende Sammlung von Instrumentalstücken. Die Veröffentlichungen dieser Sammelbän-

de erfolgten in England, und wiederholt bemühte sich Dowland um eine Anstellung am englischen Hofe. In Dänemark türmte der Musiker zuletzt einen riesigen Schuldenberg auf, weshalb ihm 1606 offiziell gekündigt wurde. Der Musiker kehrte nach England zurück und stellte eine Lautenschule in Aussicht, doch wurde dieses Projekt niemals realisiert. Von 1609 bis 1612 stand Dowland im Dienst von Lord Theophilus Howard. Er genoss hohes Ansehen, seine Werke wurden von zeitgenössischen Kollegen William Byrd, Thomas Morley, Giles Farnaby und John Bull bearbeitet. Dennoch zeichnete sich allmählich ein Stilwandel ab.

Im Jahr 1612 erhielt Dowland endlich die lange angestrebte Anstellung am englischen Hof, jedoch fand er auch diesmal keine exponierte Stellung, sondern war einer von mehreren Lautenisten. Zwar publizierte der Musiker kaum noch neue Werke, doch führte er spätestens seit 1622 einen Dokortitel. Im Mai 1625 nahm John Dowland noch an den Begräbnisfeierlichkeiten für König James I. teil, und schon im darauffolgenden Jahr starb der Musiker. Am 20. Februar 1626 wurde John Dowland in der Londoner Pfarrgemeinde St. Anne in Blackfriars begraben.

Sebastian Klotz beurteilt die Biographie des Komponisten und Lautenisten: *„Abgesehen von dem ‚Makel‘, Katholik zu sein, schlugen in Dowlands Entwicklung offenbar seine bürgerliche Herkunft und sein Metier negativ zu Buche: weder hatte er Zutritt zu englischen Hofkreisen, noch hatte der Lautenvirtuose eine Sänger- oder Organistenausbildung an einer der elitären Kathedralschulen absolviert, wo frühzeitig Netzwerke geknüpft wurden und der Weg zur Chapel Royal prinzipiell offenstand. In einer Zeit, in der das Musikpatronat des Adels, das in England nicht systematisch ausgebildet war, und ein freies Unternehmertum nebeneinander bestanden, gelang es Dowland nicht, sich dauerhaft an einen Gönner zu binden, wie er es auch auf dem Feld des Selbstverlages bei einem Versuch (‚Lachrimae or Seaven Teares‘, 1604) bewenden ließ. Insofern belegt Dowlands Lebensweg die Chancen und Unwägbarkeiten eines Zeitalters, das einen schnellen Aufstieg in stabile Patronatsverhältnisse und privilegierte Positionen (...) ebenso gestattete wie die subjektiv über viele Jahre als gescheitert empfundene Karriere eines Dowland, der sich trotz ungünstigster Voraussetzungen ausgerechnet auf eine Anstellung am englischen Hof kaprizierte.“*

*Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet*

Semper Dowland semper dolens

„*Semper Dowland semper dolens*“ lautet der Titel einer Instrumentalkomposition John Dowlands aus der Sammlung „*Lachrimae, or Seaven Teares*“. „*Immer Dowland, immer mit Schmerz*“



Königin Elisabeth I. von England

sagte der Komponist also selbst, und tatsächlich durchzieht eine mehr oder weniger ausgeprägte Melancholie viele seiner Stücke. Viele Titel unterstreichen diesen Grundgedanken, und tatsächlich gilt John Dowland als Komponist der Melancholie. Das war damals nicht ungewöhnlich. Die Lebenszeit des Musikers deckt sich in weiten Teilen mit der Regentschaft der englischen Königin Elisabeth I. Die Tochter Heinrichs VIII. regierte von 1558 bis 1603. Zwar

läutete sie ein goldenes Zeitalter ein, doch war die Melancholie gerade im elisabethanischen England ein alltägliches Phänomen. Galt die Melancholie zuvor als verwerflich, so wurde sie in der Renaissance sogar zu einem erstrebenswerten Seelenzustand, in dem sich himmlische Kräfte äußern konnten. In dieser Hinsicht hat John Dowland maßgeblich zu einer künstlerischen Sublimierung dieses Seelenzustandes beigetragen.

Werke

John Dowlands Schaffen gliedert sich in weltliche begleitete Vokalmusik, in instrumentale Ensemblesmusik und Komposition für Laute solo. Die weltliche Vokalmusik erschien innerhalb von fünfzehn Jahren in den drei „*Bookes of Songs or Ayres*“ sowie in den Sammlungen „*A Musically Banquet*“ und „*A Pilgrimes Solace*“. Die weltliche Vokalmusik weist zunächst einen einfachen Bau auf, später finden sich auch weit gespannte Phrasen und „*melancholische*“ chromatische Wendungen neben einer originellen Harmonik. Tatsächlich kreisen viele der ausdrucksstarken Gesänge, deren Textdichter vielfach unbekannt sind, um die Bereiche Trauer, Schmerz und Verlust.

Sehr bedeutend sind ferner seine Kompositionen für Instrumentalensemble. Eine Quelle für diesen verfeinerten Stil liegt in den alten Tanzsammlungen, doch geht diese Bestimmung bei Dowland endgültig verloren. Zwar beruht seine Musik noch vielfach auf den stilisierten Tanzformen, doch eignet sich diese Musik nun vor allem zum hörenden Nachvollzug. Besonders bedeu-

tend sind die „*Lachrimae, or Seaven teares*“, eine Sammlung von Stücken für fünf Gamben und Laute. Die Sammlung besteht aus insgesamt einundzwanzig Stücken. Am Beginn stehen sieben „*Lachrimae-Kompositionen*“, die sieben verschiedene Arten von Tränen behandeln. Diese Stücke tragen die Titel „*Lachrimae Antiquae*“, „*Lachrimae Antiquae Novae*“, „*Lachrimae Gementes*“, „*Lachrimae Tristes*“, „*Lachrimae Coactae*“, „*Lachrimae Amantis*“ und „*Lachrimae Verae*“, kreisen aber inhaltlich nicht nur um die Bereiche Trauer, Hoffnungslosigkeit und ewigen



Noten von John Dowland in Tischanordnung

Schmerz, sondern kennen durchaus auch den Bereich der Hoffnung des Liebenden. Die Erstausgabe weist die Notation in Tischanordnung auf, sie richtet sich also nach der Sitzweise der Spieler, die aus einem einzigen Foliodruck spielen konnten. Was Gesamtzahl und Inhalt der Stü-

cke betrifft, wird der Komposition ein ausgeprägter Symbolgehalt unterstellt.

Ferner wurden von John Dowland rund 75 Lautenkompositionen überliefert. In diesen Stücken übertrifft der Komponist seine zahlreichen Kollegen. Dowland war der bedeutendste Lautenist seiner Zeit. Dennoch muss vermutet werden, dass sein Lautenwerk nur lückenhaft überliefert ist, zumal die angekündigte Gesamtausgabe niemals erschienen ist.

Der Komponist früher und heute

Zu seinen Lebzeiten zählte John Dowland zu den berühmtesten Komponisten überhaupt. Obwohl er lange um eine Anstellung am englischen Hofe ringen musste, waren seine Werke über ganz Europa verbreitet. Zu Lebzeiten entstanden ferner zahlreiche Bearbeitungen von seinen Stücken. Während sich aber lediglich in den Niederlanden eine kontinuierliche Überlieferung nachweisen lässt, markiert der Tod des Komponisten andernorts einen tiefen Einschnitt. Seine Werke wurden plötzlich nicht mehr aufgeführt, und erst im 18. Jahrhundert begann man sich wieder auf den elisabethanischen Komponisten zu besinnen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts erschienen wieder Druckausgaben seiner Vokalwerke. Als man sich im zwanzigsten Jahrhundert wieder mit alten Instrumenten wie Laute und Viola da

Gamba zu beschäftigen begann, erlebte auch die Musik John Dowlands eine eindrucksvolle Renaissance. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Musik dieses Komponisten genießt hohes Ansehen. Sie bietet allerdings auch unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten. So legte der britische Rock-Musiker und Sänger Sting 2006 eine CD mit Liedern und Lautenstücken von John Dowland vor. Diese Aufnahme war ein enormer Verkaufserfolg, hat aber neben viel Bewunderung auch einige Kritik erfahren. Historisch getreuer orientieren sich die Sopranistin Dorothee Miels und die Gambistin Hille Perl mit ihrem Ensemble „Sirius Viols“. Die Gambistin Hille Perl erinnert sich, wie sie die Musik dieses Komponisten erstmals erlebte: *„Von aller Musik, die ich als Kind und Jugendliche hautnah erleben durfte, waren die Werke John Dowlands vermutlich die, welche den größten Eindruck bei mir hinterließen, die mich am stärksten anrührten. Im Alter von 14 Jahren, so erinnere ich mich deutlich, hatte ich das Gefühl, in Frieden sterben zu können, da ich die Kompositionen John Dowlands nicht verpasst hatte. Ich hatte wöchentliche Consorttreffen mit einigen Freunden, bei denen die ‚Seven Teares‘ hoch im Kurs standen, ebenso versuchte ich mit meiner besten Freundin, einer angehenden Lautenistin, sämtliche Lieder zu singen. Und natürlich waren wir hochinspiert von den Schallplatteneinspielungen des ‚Consort of Musicke‘ (besonders von Emma Kirkby), die sich damals diesem Komponisten widmeten.“*

Schließlich beschreibt sie auch den Zauber dieser einzigartigen Musik: *„Dowlands Musik atmet die einzigartige Zeitlosigkeit die nur den größten abendländischen Komponisten eigen ist. Es scheint unmöglich, von dieser Musik nicht zutiefst berührt zu werden, nicht an die Eigentümlichkeit des Menschseins erinnert zu werden, unsere eigene Vergänglichkeit begreifen zu müssen – weswegen auch die Verzweiflung und die Depression urmenschliche Eigenschaften sind, die nur durch die Transformation in melancholische Kunst erträglich werden können. Von aller abendländischen Musik sind wohl die Werke Dowlands die berückendsten und überzeugendsten Beispiele dieser Transzendenz.“* Einen faszinierenden Eindruck vom Zauber dieser Musik vermittelt das Programm *„In Darkness Let Me Dwell“*, das 2008 auf CD aufgezeichnet wurde und seitdem in Konzerten präsentiert wird.

Michael Tegethoff

Texte und Übersetzungen

Forlorn Hope Fancy

(instrumental)

Flow my teares (Lacrimae)

Flow my teares, fall from your springs,
Exiled for ever: let me mourn
Where night's black bird her sad infamy sings,
There let me live forlorn.

Down vain lights shine you no more,
No nights are dark enough for those
That in despair there last fortunes deplore,
Light doth but shame disclose.

Never may my woes be relieved,
Since pity is fled,
And tears, and sighs, and groans my weary days
Of all joys have deprived.

From the highest spire of contentment,
my fortune is thrown,
And fear, and grief, and pain for my deserts
Are my hopes since hope is gone.

Hark you shadows that in darkness dwell,
Learn to contemn light,
Happy, happy they that in hell
Fell not the world's despite.

Earl of Essex his Galiard

(instrumental)

From silent night

From silent night, true register of moanes,
From saddest Soule consumde with deepest sinnes,
From hart quite rent with sighes, and heavie groanes,
My wayling Muse her woe, her wofull worke beginnes,
And to the world brings tunes of sad despaire,
Sounding nought else but sorrow, grieffe and care.
Sorrow to see my sorrows cause augmented,

Fließt, meine Tränen (Lacrimae)

Fließt, meine Tränen, strömt hervor aus euren Quellen;
verbannt bin ich für immer, drum lasst mich trauern;
wo der schwarze Vogel der Nacht sein Klagelied singt,
dort lasst mich mein einsames Leben fristen.

Verlöscht, ihr eitlen Lichter, leuchtet mir nicht länger!
Keine Nacht ist finster genug für jene,
die voller Verzweiflung ihr verlornes Glück beweinen;
das Licht enthüllt nur ihre Schmach.

Nie wird meine Qual ein Ende finden,
denn alles Mitleid ist dahin;
und Tränen, Seufzer und Klagen
haben meine öden Tage aller Freude beraubt.

Vom höchsten Gipfel der Zufriedenheit
stürzte mich das Schicksal hinab,
und Furcht, Kummer und Leid sind mein Lohn,
sind meine Hoffnung, wo es keine Hoffnung mehr gibt.

Hört, ihr Schatten, die ihr im Dunkel lebt,
lernt, das Licht zu verdammen.
Glücklich all jene, die in der Hölle weilen
und die Verachtung der Welt nicht spüren.

Aus stiller Nacht

Aus stiller Nacht, dem Zählwerk schwerer Klagen,
aus jammervoller Seele, von Sünden arg zernagt,
aus einem Seufzer übervollen Herzen,
fängt meine Muse an, ihr trauernd Lied zu sagen.
Und in die Welt verzweiflungsvoll sie singt,
nichts anderes als sorgenvolles Leid erklingt.
Und weniger verzagt, wenn meine Sorgen wachsen,

And yet less sorrowfull were my sorrows more:
Griefe that my griefe with griefe is not prevented,
For griefe it is much ease my grieved sore.
Thus griefe and sorrow cares but how griefe;
For griefe and sorrow must my cares relieve.

For all the teares mine eyes have ever wept
Were now too little hat they all beene kept.

Lachrimae Antiquae Novae

(instrumental)

Time stands still

Time stands still with gazing on her face,
Stand still and gaze, for minutes, hours and years to her give place.

All other things shall change but she remains the same,
Till heavens changed have their course and Time hath lost his name.

Cupid doth hover up and down, blinded with her fair eyes,
And Fortune captive at her feet contemned and conquered lies.

Whom Fortune, Love, and Time attend on,
Her with my fortunes, love and time I honour will alone.
If bloodless Envy say Duty hath no desert,
Duty replies that Envy knows herself his faithful heart.
My settled vows and spotless faith no fortune can remove,

Courage shall show my inward faith, and faith shall try my love.

Lachrimae Amantis

(instrumental)

Clear or Cloudy

Clear or cloudy, sweet as April show'ring,
Smooth or frowning, so is her face to me.
Pleas'd or smiling, like mild May all flow'ring,
When skies blue silk, and meadows carpets be,
Her speeches notes of that nightbird that singeth,
Who thought all sweet, yet jarring notes out ringeth.

Her grace like June, when earth and trees be trimmed
In best attire of complete beauty's height.
Her love again like Summer's days bedimmed
With little clouds of doubtful constant faith.
Her trust, her doubt, like rain and heat in skies
Gently thund'ring, she lightning to mine eyes.

Leid, weil das Leid mein Leid nicht hat verhindert,
nur Leiden selbst ist, was mein Leiden lindert,
Kummer und Leid selbst sorgen, wie ich klage,
Kummer und Leid selbst lindern meine Plage.

Denn alle Tränen, die ich je vergossen,
wären zu wenige, wärn sie auch nie geflossen.

Die Zeit steht still

Die Zeit steht still, schau ich in ihr Gesicht;
bleib stehn und schau, wie die Minuten, Stunden und Jahre sich
dehnen.

Alles wandelt sich, doch sie bleibt sich immer gleich,
bis des Himmels Lauf sich wendet und die Zeit ihren Namen
verliert.

Geblendet von ihrem holden Blick irrt Amor hin und her,
und machtlos liegt das Schicksal besiegt zu ihren Füßen.

Wem Liebe, Zeit und Schicksal sind untertan,
dem will auch ich Liebe, Zeit und Schicksal weihn;
und sagt der giftige Neid, diese Pflicht wird ohne Lohn bleiben,
so antwortet die Pflicht, der Neid kennt doch dies treue Herz.
Meine festen, ungebrochnen Treueschwüre kann kein Schicksal
wenden,
durch Mut beweise ich meine Treue, und meine Liebe bewähre
sich in Treu.

Mit klarem oder umwölktem Blick

Mit klarem oder umwölktem Blick, süß wie ein Aprilschauer,
mit glatter oder gefurchter Stirn, so erscheint mir ihr Antlitz,
freundlich und lächelnd, wie die Blütenpracht im Mai,
der Himmel blaue Seide und die Wiesen wie Teppiche,
ihre Worte wie der Gesang jenes Nachtvogels,
der so süß und doch durchdringend tönt.

Sie ist anmutig wie der Juni, wenn Erde und Natur
ihr bestes und allerschönstes Gewand tragen.
Ihre Liebe wird wie ein Sommertag getrübt
von Wolken, die Treue und Beständigkeit überschatten.
Treue und Zweifel liegen im Streit wie Hitze und Regen,
ein leises Donnerrollen, ein Blitz vor meinen Augen.

Sweet summer Spring, that breathed life and growing
In weeds as into healing herbs and flow'rs,
And sees of service divers sorts in sowing,
Some haply seeming, and some being, yours,
Rain on your herbs and flow'rs that truly serve,
And let your weeds lack dew, and duly starve.

Captain Digorie Piper his Galiard (instrumental)

Sorrow, sorrow stay

Sorrow sorrow stay, lend true repentant teares,
to a woefull wretched wight,
hence, dispaire with thy tormenting feares:
O doe not my poore heart affright:

Pitty, help now or never,
mark me not to endlesse paine,
alas I am condempned ever,
no hope, no help ther doth remaine,
but downe, down, down I fall,
and arise I never shall.

Semper Dowland semper dolens (instrumental)

Come heavy sleep

Come, heavy sleep, the image of true death;
And close up these my weary weeping eyes:
Whose spring of tears doth stop my vital breath,
And tears my heart with sorrow's sigh-swoll'n cries:
Come and possess my tired thoughtworn soul,
That living dies, till thou on me be stole.

Come shadow of my end, and shape of rest,
Allied to death, child to his black-fac'd night:

Come thou and charm these rebels in my breast,
Whose waking fancies do my mind affright.
O come sweet sleep, come or I die for ever,
Come ere my last sleep comes, or come never.

Süßer Sommerbeginn, der Leben und Wachstum bringt
für alle Kräuter, Heilpflanzen und Blumen;
verschiedener Hilfen bedarf die Aussaat jetzt,
die einen freundlich, die anderen, von deiner Hand,
sind nutzbringender Regen für Pflanzen und Blumen,
denn unbenetzt müssten all deine Kräuter verdorren.

Kummer, bleib bei mir!

Kummer, bleib bei mir! Tränen echter Reue schenke mir,
einem gramgebeugten, elenden Wicht.
Fort mit dir, Verzweiflung!
Mit deinen quälenden Ängsten
schrecke mein armes Herz nicht länger.

Mitleid, hilf mir jetzt oder niemals;
bestimme mich nicht zu endlosem Leid.
Weh, ich bin verdammt auf ewig,
da sind weder Hoffnung noch Hilfe.
Ich stürze hinab, hinab, hinab;
hinab – doch niemals steige ich wieder empor.

Komm, tiefer Schlaf

Komm, tiefer Schlaf, du Spiegelbild des Todes,
und schließe mir die Augen, die müd vom Weinen sind:
Ihr Tränenfluss nimmt mir den Lebensatem,
das Herz zerreißen schmerzerfüllte Klagelaute.
Komm und fülle meine müde, sorgenvolle Seele,
die lebend stirbt, solange du mir verwehrt bleibst.

Komm, Schatten meines Endes, der Ruhe mir verspricht,
du Verbündeter des Todes, geboren aus seiner dunklen
Nacht:

Komm zu mir und stille den Aufruhr in meiner Brust,
der mich wieder weckt und dessen Wahn mich schreckt.
O komm, süßer Schlaf, komm, oder ich sterbe für immer,
komm, bevor mein letzter Schlaf beginnt, oder komm nie
mehr.

Lachrimae Verae

(instrumental)

In darkness let me dwell

In darkness let me dwell,
the ground shall sorrow be,
The roof despair
to bar all cheerful light from me,
The walls of marble black
that moist'ned still shall weep,
My music hellish jarring sounds
to banish friendly sleep.
Thus wedded to my woes
and bedded to my tomb
O, let me living die,
till death do come.

Farewell Fancy

(instrumental)

Duisburger Philharmoniker

Neckarstr. 1

47051 Duisburg

Tel. 0203 | 3009 - 0

philharmoniker@stadt-duisburg.de

www.duisburger-philharmoniker.de

Abonnements und Einzelkarten

Servicebüro im Theater Duisburg

Neckarstr. 1, 47051 Duisburg

Tel. 0203 | 3009 - 100

Fax 0203 | 3009 - 210

servicebuero@theater-duisburg.de

Mo - Fr. 10:00 - 18:30

Sa 10:00 - 13:00

Karten erhalten Sie auch im Opernshop Duisburg

Düsseldorfer Straße 5 - 7 · 47051 Duisburg

Tel. 0203 - 57 06 - 850 · Fax 0203 - 5706 - 851

shop-duisburg@operamrhein.de

Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr · Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Im Dunkel lass mich wohnen

Im Dunkel lass mich wohnen,
das Fundament soll Kummer sein,
das Dach Verzweiflung,
um jeden frohen Lichtstrahl fernzuhalten,
die Wände von schwarzem Marmor,
feucht glänzend, der selbst zu weinen scheint,
meine Musik ein grelles Höllenlied,
um süßen Schlummer zu verbannen.
So leb ich einzig meinem Leid
und bette mich in meinem Grab;
oh, lass mich nur lebendig sterben,
und bis dereinst der Tod mir naht,
lass mich im Dunkel wohnen.

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Adolf Sauerland



Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Karl Janssen

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstraße 1 · 47051 Duisburg
philharmoniker@stadt-duisburg.de · www.duisburger-philharmoniker.de
Layout & Druck: Basis-Druck GmbH · www.basis-druck.de

Die Mitwirkenden des Kammerkonzerts



Foto: ujesko

Dorothee Miels (Sopran) ist eine der führenden Interpretinnen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Von dem Publikum und der Presse wird sie für ihr einzigartiges Timbre und ihre berührenden Interpretationen geliebt. Ihre makellose Technik und die schwerelose Klarheit ihrer Stimme prädestinieren sie ebenso für die Musik zeitgenössischer Komponisten.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet Dorothee Miels mit dem Collegium Vocale Gent, dem Bach Collegium Japan, der Nederlandse

Bachvereinigung, dem Freiburger Barockorchester, dem RIAS Kammerchor, dem Orchestra of the 18th Century, dem L'Orfeo Barockorchester, der Lautten Compagny, dem Tafelmusik Baroque Orchestra Toronto und dem Klangforum Wien sowie mit Dirigenten wie Stefan Asbury, Ivor Bolton, Frans Brüggen, Beat Furrer, Paul Goodwin, Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt, Emilio Pomárico, Hans-Christoph Rademann, Masaaki Suzuki und Jos van Veldhoven.

Die Sopranistin ist gern gesehener Gast internationaler Festspiele wie dem Bach-Fest Leipzig, dem Suntory Music Foundation Festival in Japan, dem Boston Early Music Festival, dem Festival van Vlaanderen, den Wiener Festwochen, den Händel-Festspielen Halle, den Musikfestspiele Potsdam, der Styriarte Graz, dem Tanglewood Festival, Les Académies Musicales de Saintes und dem Musikfest Bremen.

Eine stetig wachsende Diskographie mit etlichen preisgekrönten Aufnahmen dokumentiert das künstlerische Schaffen der Sängerin. Besondere Beachtung fanden die Einspielungen „In Darkness Let Me Dwell“ mit Musik von John Dowland, die gemeinsam mit Hille Perl, Lee Santana und den Sirius Viols (2008, Sony) aufgenommen wurde, und „Love Songs“ von Henry Purcell mit der Lautten Compagny und Wolfgang Katschner (2010, Carus). Im Herbst 2010 erschienen Lieder von Frédéric Chopin Lieder mit dem Pianisten Nelson Goerner (eingespielt für das Fryderyk Chopin Institut Warschau) sowie eine weitere Sony Aufnahme mit Hille Perl und Lee Santana: Die CD „Loves Alchymie“ enthält Werke von John Dowland, John Hilton und Alfonso Ferrabosco.

Dorothee Miels ist auch an dem von Carus und SWR 2 initiierten,

HILLE PERL

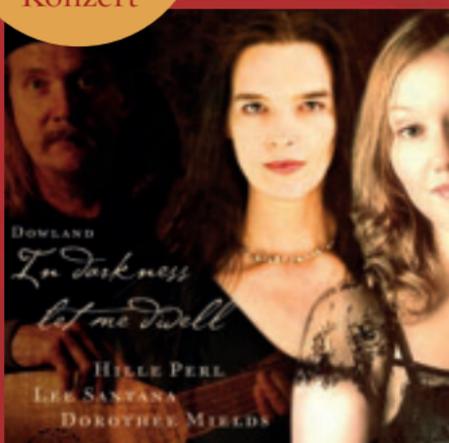
BEI DEUTSCHE HARMONIA MUNDI



LOVES ALCHYMIE

Wunderschöne Songs der post-elisabethanischen Zeit von John Dowland und Zeitgenossen.

„Das Zusammenspiel von Mields und Perl hat in seiner sinnlichen Ausstrahlungskraft etwas Tranceartiges.“ Rondo



IN DARKNESS LET ME DWELL

„Das ultimative Dowland-Album...“ Tagesspiegel



BACH SONATAS FOR VIOLA DA GAMBA & HARPSICHORD

Mit Christine Schornsheim

„Inspirierte und fesselnde Darstellung. Erstaunlich, wie wenig man in ihrem unangestregten Spiel das Original vermisste.“
Frankfurter Neue Presse

vielbeachteten Benefizprojekt für das Singen mit Kindern beteiligt (www.wiegenlieder.org).

In der Spielzeit 2011/12 sind neben den Projekten mit Collegium Vocale Gent und der Nederlandse Bachvereniging besonders erwähnenswert: Messe c-Moll KV 427 und Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart beim Festival in Vézelay unter der Leitung von Pierre Cao, ein Liederabend in Warschau mit Nelson Goerner (Werke von Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin und Stanislaw Moniuszko), zwei Konzerttourneen mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman (Mozarts Requiem im September 2011 und Kantaten von Johann Sebastian Bach im Juni 2012) sowie Auftritte mit der Lautten Compagney beim Lucerne Festival im September 2011 und bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen im Juni 2012.

Dorothee Miels hat in Bremen und Stuttgart studiert und lebt in der Nähe von Hagen.

Hille Perl (Viola da Gamba) spielt ihr Instrument seit dem fünften Lebensjahr.

Den größten Teil des Jahres reist sie durch die Welt, gibt Konzerte und macht CD-Aufnahmen. Dabei spielt sie als Solistin oder mit verschiedenen Ensembles wie „Age Of Passions“, dem Freiburger Barock Consort und ihrem Trio Los Otros, außerdem ist sie die



Lee Santana, Dorothee Miels, Hille Perl
Foto: Valentin Behringer

Duopartnerin des Komponisten und Lautenisten Lee Santana.

Die Instrumentalistin bewegt sich meistens im akustischen Gebiet des 17. und 18. Jahrhunderts. Manchmal entführt sie die Musik aber an Orte, von denen sie sich nie hätte träumen lassen.

Im April 2002 folgte sie einem Ruf als Professorin an die Hochschule für Künste in Bremen. Dort lehrt sie ihre Studenten alles, was sie

über Musik und das Gambenspiel weiß – und auch, nicht eifersüchtig zu sein, wenn jemand besser spielt als man selbst.

Bei dem Label „deutsche harmonia mundi“/Sony hat sie vier Solo-CDs vorgelegt: 1997 erschien unter dem Titel „Sieben Saiten & mehr“ eine Einspielung mit Werken des französischen Gambenvirtuosen Monsieur de Sainte Colombe, im Jahre 1999 eine CD „...per la viola da gamba...“ mit Bearbeitungen von Werken Johann Sebastian Bachs, und im Jahr 2000 die CD „Doulce Memoire“, auf der die italienische Improvisationspraxis um 1600 dokumentiert wird. Für letztgenannte CD erhielt Hille Perl als „Instrumentalistin des Jahres“ 2001 den Schallplattenpreis „Echo-Klassik“. Bei Ge-

samteinspielung der Werke Johann Sebastian Bachs des Labels „Hänssler“ erschienen zum Jubiläumsjahr 2000 die Sonaten für Viola da Gamba und Cembalo BWV 1027-29, die Hille Perl zusammen mit ihrem Duopartner Michael Behringer aufnahm.

Ihre Erfahrungen im Bereich der zeitgenössischen Musik sind auf der CD „The Star & the Sea“ dokumentiert, eine Einspielung mit Werken Lee Santanas. Diese CD erschien im Oktober 2002 bei „Carpe Diem“.

Im Februar 2003 erschien unter dem Titel „TINTO“ wiederum bei dhm/Sony eine CD mit ihrem neuen Trio „Los Otros“. Diese Aufnahme befasst die sich mit der Improvisationspraxis des 17. Jahrhunderts, und das Ensemble erhielt hierfür 2003 den Preis „Echo-Klassik“. Eine weitere CD dieses Ensembles, diesmal mit Musik aus Mexiko, ist seit dem Herbst 2004 unter dem Titel „Aguirre“ im Vertrieb. Seit Oktober 2006 ist eine Einspielung von Gambenkonzerten Georg Philipp Telemanns mit dem Freiburger Barockorchester erhältlich. Im Herbst 2008 erschienen gleich zwei neue CDs: „Los Otros“ lud sechs mexikanische Musiker ein, und hieraus entstand „La Hacha“, ein ibero-mexikanischer Fandango.

Zusammen mit ihrem Duo-Partner Lee Santana widmete Hille Perl zwei Einspielungen dem Franzosen Marin Marais als dem größten Komponisten für Gambenliteratur. Im Jahr 2004 erschien „Pour la viole et le théorbe“, und im September 2007 folgte „Les Voix Humaines“. Beide CDs fanden sich auf den oberen Plätzen der Klassik-Charts wieder. 2009 tat Hille Perl sich mit der Cembalistin Christine Schornsheim zusammen, und es erschien eine weitere Bach-CD.

Dem Engländer John Dowland ist die CD „In Darkness Let Me Dwell“ gewidmet, wunderschön gesungen von der Sopranistin Dorothee Miels. Dieser Aufnahme folgte 2010 unter dem Titel „Loves Alchymie“ eine Trio-CD (Dorothee Miels, Hille Perl, Lee Santana) mit Vertonungen von Gedichten des englischen Barockdichters John Donne. Für „Loves Alchymie“ erhielten die Künstler 2011 ihren dritten Schallplattenpreis „Echo-Klassik“.

Zuletzt erschien in Zusammenarbeit mit der schwedischen Sopranistin Anna Maria Friman im Herbst 2011 die Weihnachts-CD „Verleih uns Frieden gnädiglich“.

Lee Santana (Florida) stammt aus einer Musikerfamilie und wuchs im US-Bundesstaat Florida auf. Als Kind hat er gerne Jazz und Rockmusik gespielt, sich weniger gerne mit Klassik beschäftigt. Später war es umgekehrt. Nach langen Umwegen wurde ihm in den Fächern Alte Musik und Musiktheorie am Emerson College in Boston der Abschluss „summa cum laude“ verliehen.

Seine Lautenlehrer waren unter anderem Pat O'Brien und Steve Stubbs.

Seit 1984 wohnt Lee Santana als freischaffender Lautenist und Komponist in Europa und hat mit vielen berühmten Musikern und Ensembles gearbeitet. Inzwischen hat er bereits mehr als sechzig CDs aufgenommen. Jetzt konzentriert er sich auf eigene Projekte, einige solistisch, die meisten aber mit der Gambistin Hille Perl oder mit seinem Ensemble „Los Otros“.

Ein neues Projekt mit dem Namen „The Age of Passions“ ist in

Entstehung begriffen: ein Spezialistenensemble für die Kammermusik des Hochbarocks. Mit diesen Bemühungen und vielen Gastauftritten spielt Lee Santana jährlich etwa neunzig Konzerte pro Jahr. Diese Arbeit wird laufend in Rundfunkmitschnitten und CD-Aufnahmen dokumentiert. Besondere Freude bereitet ihm seine Bühnenmusik für das Theaterstück „Nur Diese Nacht“, die in Erlangen und Nürnberg gespielt wurde, ebenso eine Soloaufnahme mit Werken von Anthony Holborne, die er auf Laute, Cister und Bandora vorbereitet.

Das Ensemble **Sirius Viols** bezeichnet ursprünglich jede Zusammensetzung von Gamberinstrumenten, mit denen Hille Perl unterschiedlichste Projekte besetzte. Inzwischen hat sich das Ensemble auch um Instrumente der Geigen- oder Lautenfamilie erweitert, je nach Anforderungen der Programme, die Hille Perl zusammenstellt.

Das hauptsächliche Bestreben des Ensembles ist es, sich auf ernsthafte, aber unkonventionelle Art der Literatur für Saiteninstrumente des 17. Jahrhunderts zu nähern und der emotionalen und philosophischen Sprache der Werke gerecht zu werden und der Musik damit eine Verbindung ins 21. Jahrhundert zu gewähren. Aus der konstanten, sich immer wieder befruchtenden Zusammenarbeit entstand eine Leichtigkeit im Umgang mit der musikalischen Sprache der Zeit, die die Alte Musik als zeitgenössische Kunst erscheinen lässt.

Mittwoch, 8. Februar 2012, 20.00 Uhr
Donnerstag, 9. Februar 2012, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle Duisburg

6. Philharmonisches Konzert 2011/2012

John Fiore Dirigent
Anna Virovlansky Sopran
Hans Christoph Begemann Bariton
philharmonischer chor duisburg

Samuel Barber
Adagio für Streicher op. 11
Sergej Rachmaninow
„Die Toteninsel“, Sinfonische Dichtung op. 29
Vocalise op. 34 Nr. 14
Gabriel Fauré
Requiem op. 48

„Konzertführer live“ mit Astrid Kordak um 19.15 Uhr
im „Tagungsraum 4 + 5“ des Kongresszentrums im CityPalais



IGOR STRAWINSKY

DIE NACHTIGALL

FÜR ALLE AB 6 JAHREN

Phantasievolle Bildwelten und traumhafte Musik – Strawinskys Kinderoper nach dem Märchen von Hans Christian Andersen verzaubert Jung und Alt! Und die Karten gibt's zum familienfreundlichen Preis: Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel zahlen jeweils 18,00 €, alle Kinder 10,00 € pro Person.

FAMILIENVORSTELLUNGEN
IM THEATER DUISBURG

Do 23.02., 18.00 Uhr | So 18.03., 15.00 Uhr |
So 15.04.2012, 11.00 Uhr

Karten erhältlich im Opernshop:
Düsseldorfer Str. 5–7, 47051 Duisburg
Tel. 0203.940 77 77 | www.operamrhein.de



DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORF DUISBURG

6. Kammerkonzert

So 18. März 2012, 19.00 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle



Nash Ensemble

Ian Brown Klavier
Stephanie Gonley Violine
Laura Samuel Violine
Lawrence Power Viola
Paul Watkins Violoncello

Joseph Haydn

Streichquartett B-Dur op. 76 Nr. 4 Hob III:78

George Enescu

Klavierquartett Nr. 2 d-Moll op. 30

Johannes Brahms

Klavierquintett f-Moll op. 34

„Konzertführer live“ mit Sebastian Rakow um 18.15 Uhr
im „Tagungsraum 4+5“ des Kongresszentrums im CityPalais

duisburger
philharmoniker

Mercatorhalle
Duisburg
im CityPalais

DUISBURG
am Rhein